



Mit Arbeiter- und Anti-Kriegsliedern umrahmte der Gewerkschaftschor Herford die Gedenkfeier | am Grab des 1944 zum Tode verurteilten Herforders Heiko Ploeger. Foto: Thomas Meyer

Mahnung am Grab

Vor 75 Jahren wurde Heiko Ploeger von den Nazis hingerichtet

Herford (HK/tm). »Wir müssen alles dafür tun, dass eine Zeit nie wiederkommt wie die, in der Heiko Ploeger hingerichtet wurde«: Das hat Landrat Jürgen Müller am Grab des vor 75 Jahren von den Nazis ermordeten Arbeiters angemahnt. Auf dem Friedhof »Ewiger Frieden« hatten Deutscher Gewerkschaftsbund, Arbeit und Leben im Kreis Herford (DGB/VHS) und das Kuratorium »Erinnern, Forschen, Gedenken« zu einer Gedenkfeier geladen.

Müller nannte Heiko Ploeger einen »normalen Arbeiter, liebenswert, hilfsbereit, bescheiden«, der schon nach damaligen Rechtsmaß-

stäben nicht hätte hingerichtet werden müssen. Ploeger, der als Arbeiter für die Dürkopp-Werke in Bielefeld tätig war, hatte britische Radiosendungen gehört und das Gehörte mit Kollegen diskutiert. Nach der Verhaftung durch die Gestapo verurteilten ihn NS-Richter des Oberlandesgerichtes Hamm wegen Hochverrats zum Tod. Das Urteil wurde am 15. September 1944 in Dortmund vollstreckt.

»Damals fanden sich in der Justiz viele willige Helfer des NS-Regimes. Heute müssen wir daraus lernen, unser Wort erheben, wenn etwas unsere Wertegemeinschaft und die gesellschaftliche Reife

unserer Demokratie bedroht«, forderte Müller. Zuvor hatte DGB-Kreisvorsitzender Friedel Böhse die Aufarbeitung der NS-Verbrechen skizziert. In dessen Wandel habe sich auch das Bild des Widerstandskämpfers verändert. So habe es bis in die 1990-er Jahre gedauert, bis die öffentliche Wahrnehmung in der Bundesrepublik auch einfache Männer wie Heiko Ploeger als Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus anerkannt habe.

Für den musikalischen Rahmen der Gedenkfeier sorgte der Gewerkschaftschor Herford mit Arbeiter- und Anti-Kriegsliedern.